

Die Nahkampfkurse der Armee

Autor(en): **Gottier, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Nahkampfurse der Armee

Oblt B Gottier, Unterseen

Unter dem Begriff «Nahkampf» wird die Schulung des Kampfes auf kurze Distanz, dh von wenigen bis etwa 200 m (auf dieser Distanz sucht die Infanterie die Entscheidung!), verstanden. Dieser Kampf wird mit Waffen, Handgranaten, Ordonnanz- und improvisierten Mitteln im Feld und in Ortschaften, bei Tag und bei Nacht, geführt.

Zweck, Ziele und Aufbau

Im Stoffprogramm wird ein klares Schwergewicht auf die praktische Ausbildung gelegt. Während insgesamt 90 Stunden der zur Verfügung stehenden Zeit für den praktischen Bereich aufgewendet werden, umfasst der theoretische Teil mit 17 Stunden nur einen Fünftel. Die Nahkampfurse werden in zwei Varianten geführt:

- Typ A: für Offiziere der Infanterie und Mechanisierten und Leichten Truppen.
- Typ B: für Offiziere der nichtkombatanten Truppen mit einigen Ausnahmen.

Dieser Bericht bezieht sich auf den Typ A. Für beide Kurstypen stehen zwei Hauptzwecke im Vordergrund:

- Die Kampfausbildung der Subalternoffiziere erfährt eine Ergänzung.
- Besondere Bedürfnisse bei der Truppe werden abgedeckt, wie zB Blindgängervernichtung aller Munitionsarten (grüner Ausweis Nahkampfurs Typ A bei Bestehen einer theoretischen und zwei praktischen Prüfungen), Leiten von Demonstrationen mit Spreng- und Kriegsmunition wie Gewehr-Stahlgranaten, Gewehr-Hohlpanzergranaten, Hohlpanzer-Raketen für Raketenrohre und scharfen Minen.

Nach absolviertem Nahkampfurs kann der Infanterie- und MLT Offizier:

- Überfälle und Handstreich im Stosstruppverfahren planen, vorbereiten und führen;
- die Sprengmittel auch für behelfsmässige Sprengungen und Sprengfallen fachmännisch handhaben;
- die Panzerabwehr der Raketenrohre und Gewehrgranaten kombinieren und Panzer-nahbekämpfungsmittel (Brandflaschen, Molotow Cocktails, Überwurfadungen usw) einsetzen.

Die Anmeldung ist freiwillig (Dauer des Kurses: 2 Wochen, keine Anrechnung an die WK Pflicht, Anmeldung beim Einheitskdt), der Ein-

satz aber vorprogrammiert. Während des Kurses herrscht ein sportlicher Kampfgeist. Es wird auf das wichtigste aller militärischen Ausbildungsziele hingearbeitet: Kriegstauglichkeit. Aus diesem Grund steht der Teilnehmer in den zwei Wochen unter ständigem Druck. So werden sämtliche Verschiebungen im Laufschrift zurückgelegt. Die Kälte in den Winterkursen (November, Dezember, Januar) verlangt zusätzlichen körperlichen Einsatz und spezielle Waffenhandhabung.

+

Als Ausbilder wirken Instruktoress der Schiessschule Walenstadt, die hier auch ihre Auslandserfahrung (als Beispiel: erfolgreiche Absolvierung des Commando Lehrganges in Frankreich für Instruktoressoffiziere und des Einzelkämpferlehrganges der Bundeswehr für Instruktoressunteroffiziere) in die praktische Ausbildung einfließen lassen. Dies hat zur Folge, dass auch schon ausländische Militärs den Nahkampfurs der Schweizer Armee absolvierten.

Sämtliche Nahkampfurse finden auf dem, zwischen Maienfeld und dem Fürstentum Liechtenstein gelegenen, Waffenplatz St Luzisteig statt. Die Schiessplätze sind ideal angelegt, so kann ein Schiessplatz 90 Sekunden nach dem Antreten vor der Unterkunft im Laufschrift erreicht werden. Ein Drittel der Gefechtsausbildung wird in und um Häuser geführt. Die Ortskampfanlagen der St Luzisteig erlauben, ganze Häusergruppen als feindbesetzt anzunehmen und mit Kampfmunition und Sprengmitteln anzugreifen. Der Kurs ist ausgezeichnet organisiert und durchgeplant. Wartezeiten sind unbekannt, Material und Munition (mehr als genügend!) werden durch die Instruktoress bestellt und sind zu jeder Zeit ohne Einschränkung auf den Ausbildungsplätzen vorhanden.



Wenn unser Abwehrkampf nicht mehr in operativ zusammenhängender Form geführt werden kann, so wird er gegebenenfalls als Kleinkrieg, in der Form des Jagdkampfes, fortgesetzt. Der Jagdkampf kommt im Rahmen der Verteidigung, der Abwehr und der Verzögerung zur Anwendung und besteht aus Überfällen, Hinterhalten und Handstreich. Die Jagdverbände tauchen überraschend auf, schlagen zu und verschwinden wieder (TF 82, Truppenführung). Diesen Forderungen wird in praktischen Übungen Rechnung getragen. Höhepunkte sind ein nächtlicher Stosstrupp in Zugsstärke und eine Jagdkampfaktion (Übung «Nachtfalter») mit Annäherung bei Nacht durch unwegsames, feindbesetztes und durch Minen verseuchtes Gelände (Sprengfallen die ua Leuchtraketen auslösen) und anschliessendem Überfall beim ersten Büchsenlicht. Diese Übung dauerte 10 Stunden und kann als «Härtetest» eingestuft werden. Ein praktischeres Beispiel für den Einsatz eines WK-Zuges lässt sich kaum finden.

+

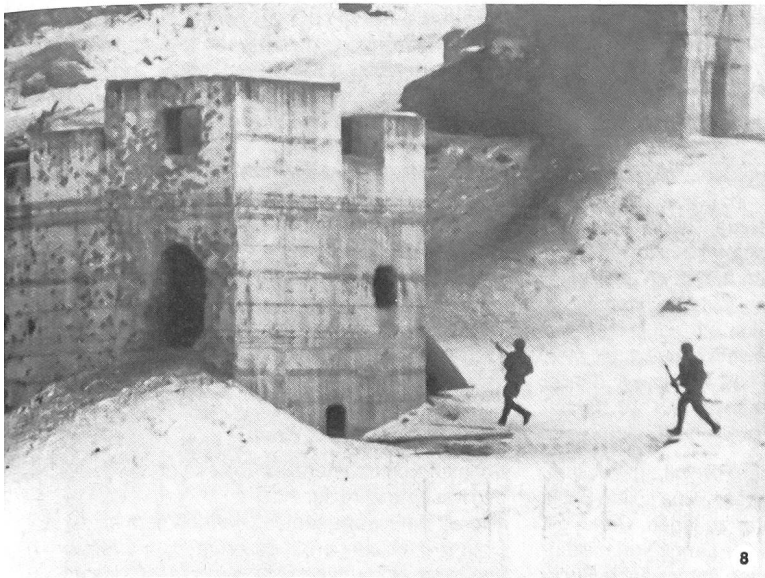
Wie erleben Teilnehmer den Kurs? Als Beispiel der Berner, Lt Peter Alt: «Durch die anspruchsvollen und aggressiven Übungen und durch «volles Ausschöpfen» bis an die Grenze der Sicherheitsbestimmungen wird die Kameradschaft zum Dienstenerlebnis besonderer Art.» Auf die Frage nach der Zukunft der Nahkampfurse hat der Kommandant, Major i Gst Mudry, der durch sein praktisches Vorbild und Temperament mitreisst, klare Ideen:

«Die Wunschvorstellung wäre aus den Nahkampfursen Typ A einen Kommandokurs zu schaffen, der Offiziere auf Jagdkampfeinsätze vorbereitet, wo Infiltration, körperliche Leistungsfähigkeit und perfekte Kampftechnik auf den letzten 200 m die entscheidende Rolle spielen. Im Nahkampfurs Typ B sollen die nicht kombattanten Offiziere den Infanteriekampf der letzten 200 m erlernen und erleben, es sollte ein Infanteriekurs werden.»

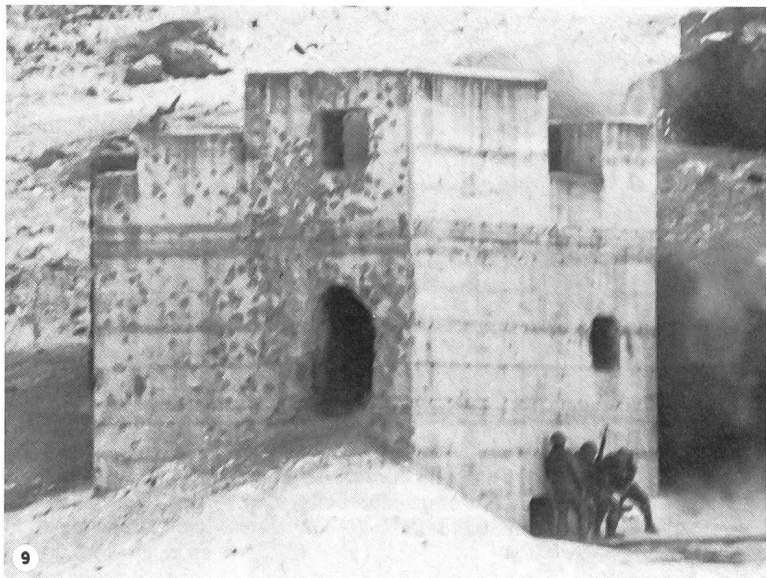
+

Der sportliche Kampfgeist wird zusätzlich gefördert durch den Luzitest (Kontrolle der Einzelgefechtsausbildung durch einen praktischen Test: Pistolen- und Stgwschiessen, UWK Würfe, Ge-





8



9



10



11



12

ländelauf, unter Zeitdruck). Bei Bestehen dieses Wettkampfes kann ein inoffizielles Abzeichen (darf nicht «äusserlich» an der Uniform getragen werden), gestiftet durch das Instruktor-Team, erworben werden.

Zusammenfassung

Der Nahkampfkurs der Armee gibt einem Subalternoffizier eine praktische Möglichkeit, im Kampf auf kurze Distanz eine zusätzliche Ausbildung zu erhalten und die oft zu theoretische Ausbildung der OS zu ergänzen. Der Lehrgang fördert die Teilnehmer sowohl als Kämpfer und Führer im Gefecht wie auch als Ausbildner und rüstet sie mit einigen Spezialkenntnissen aus. Für zukünftige Einheitskdt geben die Nahkampfkurse eine wertvolle Verbreiterung Vertiefung des militärischen Könnens, speziell auf dem Gebiet des infanteristischen Gefechts im scharfen Schuss. Mir persönlich hat der Kurs neben dem bereits Erwähnten auch einiges gebracht in der drillmässigen Wiederholung der Waffenhandhabung und Einzelgefechtsausbildung (nach dem Motto «Auch als Infanterist im Dreck liegen, will durch den aktiven Truppenoffizier immer wieder geübt werden»). Es sollte unbedingt geprüft werden, ob nicht auch qualifizierte Unteroffiziere in die Kurse aufgenommen werden können.

- 1 Adj Uof Raschle, einer der ideenreichen und engagierten Nahkampf-Ausbildner.
- 2 Ein Blindgänger (12 cm Mw WG 61) wird für eine Sprengung mit einer doppelten Zündung vorbereitet.
- 3 Blindgänger einer 8,3 cm Rak Rohr HPZ Rak 59.
- 4 Stahlgranaten Einsatz im Bogenschuss
- 5 Wirkung im Ziel
- 6 Sehr kleine Silhouette des Panzernahbekämpfungsspezialisten.
- 7 Wirkung der Gewehr-Hohlpanzergranate im Ziel. Beachte: Der Schütze ist vor dem Einschlag in Deckung.
- 8 Die folgenden drei Bilder zeigen die letzte Phase eines Handstreiches: Der Sprengtrupp nähert sich dem Sprengobjekt und legt die Ladung.
- 9 Die Ladung detoniert.
- 10 Nach der Detonation setzt sich der Sprengtrupp ab. Beachte die herumfliegenden Trümmer (rechter Bildrand).
- 11 Der «St Luzi» das inoffizielle Abzeichen des Nahkampfkurses.
- 12 Als Ausbildner wirken Instruktor der Schiessschule Walenstadt mit Auslanderfahrung (zB: Einzelkämpferlehrgang der Bundeswehr, Abzeichen).

Bilder: B Gottier